

## **Die Odyssee**

**Nur lautes wildes Gedränge,  
kann kaum atmen in der Menge,  
habe Durst und großen Hunger,  
doch auch Hoffnung auf ein Wunder.  
Seit Tagen hier nun eingesperrt,  
wie Vieh zusammen eingepfercht,  
mein Kind fragt mich „wie lange noch?“  
Da man uns neues Land versproch.**

**Doch plötzlich hält er langsam an,  
ob man sich nun freuen kann?  
Die Türen offen, das Licht strahlt rein,  
die Menschen denken, befreit zu sein,  
schnell heraus, alles in den Sack,  
der Körper nackt, die Haare ab.  
„Ach wo bleibt mein Kindchen wohl?“  
Kommt es zurück, darf ich es holen?**

**Jede Hoffnung nun davon geweht,  
Hört wie Sie weint und wie Er fleht.  
Die Tage ziehen so ins Land,  
ich vermiss mein Kind, seit es verschwand,  
Essen gibt's fast gar nichts mehr,  
ein leerer Kopf, das Herz ist schwer,  
nur Gott gibt mir noch etwas Kraft,  
es saugt von mir den Lebenssaft.**

**Seit Tagen nun schon auf der Flucht,  
der Duft des Todes in der Luft.  
Darf nicht halten, muss mich bewegen.  
Barfuß auf kalten Asche verwehten Wegen.  
Die Schritte klein, doch für mich groß,  
Ich knicke ein und lasse los...**

***Christian Müller***

## **Kälte**

**Es ist kalt.**

**Rauch steigt über den Dächern auf.**

**Es ist kalt.**

**Asche regnet vom Himmel hernieder.**

**Es ist kalt.**

**Die Züge im Hintergrund rattern über die Gleise.**

**Es ist kalt.**

**Schreie und Gewinsel dröhnt durch die Gassen.**

**Es ist kalt.**

**Das Herz pocht, leise und mühsam.**

**Es ist kalt.**

**Ich spüre die Hiebe des Knüppels.**

**Es ist kalt.**

**Ich falle zu Boden.**

**Es ist kalt.**

**Ich liege im Schnee.**

**Es ist kalt.**

**Ich werde eins mit ihm.**

**Es ist kalt.**

***Christian Müller***